

Vertraulich

Auszug eines Berichtes
der Schweizerischen Botschaft in Beirut
vom 5. März 1965

.....

Der Zufall will es, dass ich bei meiner Rückkehr nach Beirut auf eine Presseerklärung stiess, die einer der führenden und einflussreichsten Politiker Libanons und gegenwärtiger Minister für öffentliche Arbeiten, Pierre Gemayel, zu diesem Problem abgegeben hat. Im Zusammenhang mit einem gegenwärtig in Damaskus stattfindenden Spionageprozess gegen Elie Cohen, einen Juden israelischer Staatsangehörigkeit, der sich unter dem Namen Kamel Amin Thabet als Mohammedaner ausgegeben und unter dieser Kamouflierung für Israel Spionage betrieben haben soll, liessen sich einige extremistische Zeitungen zu Angriffen gegen die jüdischen Gemeinschaften in den arabischen Ländern hinreissen. Pierre Gemayel nahm den Anlass wahr, um im Sinne einer Richtigstellung die Grundsätze der arabischen, und insbesondere der bisherigen libanesischen Politik - ebenso zur Judenfrage wie zur Israelfrage - in Erinnerung zu rufen:

"... Le Liban a été et sera toujours un foyer de liberté et de tolérance. La liberté de conscience est l'essence même du Liban, a-t-il déclaré. Il faut que dans cet Orient, il y ait un pays où l'homme puisse s'épanouir sans crainte et avoir les idées philosophiques et religieuses qu'il veut. Mettre en cause la liberté de conscience est très grave pour le Liban. Dans toutes les communautés il peut y avoir des personnes sans scrupules; mais faut-il pour cela généraliser et proférer des accusations contre la communauté entière ?

"Nous devons reconnaître que dans leur écrasante majorité, les Libanais juifs forment une communauté sérieuse qui a contribué efficacement à la prospérité du Liban; le Libanais juif doit continuer, comme par le passé à se sentir réellement et sincèrement chez lui au Liban. En tout état de cause, il faut toujours distinguer entre sioniste et israélien d'une part (qui représente une idée politique) et Juif (membre d'une communauté religieuse de laquelle le Liban n'a pas à se plaindre)."

./.

Dodis



Diese Erklärungen Pierre Gemayels sind, jedenfalls was den Libanon anbelangt, weitgehend zutreffend. Es gibt in diesem Lande noch eine verhältnismässig prosperierende jüdische Gemeinschaft, deren Zahl nahe bei 10'000 liegen dürfte. Da sich deren Mitglieder jeder politischen Tätigkeit zu Gunsten Israels enthalten, gehen sie unbelästigt ihrer handwerklichen oder geschäftlichen Tätigkeit nach. Noch heute soll beispielsweise die Beirut Börsen weitgehend in jüdischen Händen liegen. Auch in bezug auf Schulung und Universitätsausbildung unterstehen die Juden keinen einschränkenden Bestimmungen.

.....

BRW/hm

Bern, den 12. März 1965.

Herrn Dr. Georges Brunshvig
Fürsprecher
Marktgasse 51
3000 B e r n

Sehr geehrter Herr Doktor,

./.

Ich nehme Bezug auf unsere heutige Unterredung und gebe Ihnen gerne den Auszug aus dem von mir zitierten Bericht unserer Botschaft in Beirut, der sich mit der Lage der jüdischen Gemeinschaft im Libanon befasst. Sie finden den Text in der Beilage. Ich habe mich namentlich über die Erklärung des libanesischen Ministers für öffentliche Arbeiten gefreut, die im Wortlaut zitiert ist.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

1 Beilage.

Kopie geht an: - Herrn Botschafter Keel, Beirut
- Abteilung für Politische Angelegenheiten